

A4 Kalter Krieg

Lexikon: Kalter Krieg – auch für Kinder verständlich

http://www.cpw-online.de/kids/kalter_krieg.htm

letzter Zugang 29.09.2016

Kalter Krieg

Nach dem 2. Weltkrieg (1939-1945) herrschte in Europa ein halbes Jahrhundert lang Frieden, obwohl der Westen und der Osten zutiefst verfeindet waren. Wer jedoch meint, die Menschen seien nach zwei verheerenden Weltkriegen endlich zur Besinnung gekommen, der irrt. Sie trauten sich nur nicht mehr. Denn beide Seiten hatten Atomraketen, mit denen sie sich gegenseitig in Schach hielten. Die Sprengkraft dieser Waffen hätte ausgereicht, um alle Städte der Welt siebenmal zu zerstören. Diesen Zustand nannte man das „Gleichgewicht des Schreckens“. Bezeichnenderweise ist die Zeit auch nicht als „Langer Frieden“ sondern als „Kalter Krieg“ in die Geschichte eingegangen.

Der Kalte Krieg (1949-1989/90) war eher ein Konkurrenzkampf zwischen den USA und der ehemaligen Sowjetunion.

AN DER SCHWELLE ZUM HEISSEN KRIEG

Trotz der gewaltigen Risiken stand der Kalte Krieg wiederholt auf der Kippe zum heißen Krieg. Erstmals 1950, als das kommunistische Nordkorea, das von der Sowjetunion und China unterstützt wurde, nach Grenzstreitigkeiten Südkorea überfiel. Die USA werteten dies als Angriff des Kommunismus auf die gesamte „freie Welt“ und führten Truppen in einen dreijährigen Krieg nach Korea. Sogar der Einsatz der Atombombe wurde erwogen. Ebenso 1962, als die Sowjetunion auf der Karibikinsel Kuba direkt vor der amerikanischen Küste heimlich Truppen und Atomraketen stationierte, von denen sich die USA bedroht fühlten.

ENTSPANNUNGSPOLITIK UND RÜSTUNGSKONTROLLE

Die Erfahrungen aus dem Koreakrieg, der Kubakrise und den Berlinkrisen zeigten, dass gegenseitige Bedrohung allein noch keine Garantie für den Frieden war. Um einen Atomkrieg auszuschließen, bedurfte es der Zusammenarbeit und des Respekts vor den gegenseitigen Machtsphären. Zur Eindämmung der Krisengefahr leiteten die beiden Supermächte in den sechziger Jahren eine Entspannungspolitik ein, die zu einer Reihe von Vereinbarungen über Rüstungskontrollen führte:

- 1963, ein Jahr nach der Kubakrise, wurde der so genannte „heiße Draht“ eingerichtet, eine ständige telefonische Verbindung zwischen der sowjetischen Führung im Moskauer Kreml und dem US-Präsidenten im Weißen Haus in Washington D.C. Eine vertragliche Vereinbarung verbot Atomwaffentests in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser.
- 1968 verpflichteten sich mehrere Staaten im Atomwaffensperrvertrag, Atomwaffen nicht an Länder weiterzugeben, die noch keine besaßen.
- 1972 begrenzten die Supermächte ihre Raketenabwehrsysteme sowie die Anzahl ihrer Interkontinental- und U-Boot-Raketen.
- 1975 verpflichteten sich in Helsinki in der Schlussakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) die USA, die Sowjetunion, Kanada sowie 33 europäische Staaten zum Gewaltverzicht und zur Schaffung eines Klimas des Vertrauens. Außerdem wurden die in Europa nach dem 2. Weltkrieg gezogenen Grenzen als rechtsgültig anerkannt.

STELLVERTRETERKRIEGE

Diese Politik der Vernunft war aber auch starken Belastungsproben ausgesetzt. Beispielsweise als die Amerikaner 1964 in den Vietnamkrieg eingriffen oder sowjetische Truppen 1968 der Reformbewegung in der Tschechoslowakei, dem Prager Frühling, ein gewaltsames Ende setzten. Auch darf nicht übersehen werden, dass in vielen Ländern der Welt – ob im Nahen Osten, in Asien oder Afrika – Kriege und Bürgerkriege geführt wurden, in denen die Supermächte sozusagen verdeckt im Hintergrund die Strippen zogen.

„REICH DES BÖSEN“

Die Europäer, die sich an der Entspannungspolitik aktiv beteiligten, erlebten bis Ende der siebziger Jahre eine Zeit relativer Sicherheit. So lange, bis der Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan 1979 den Kalten Krieg neu anheizte. Nun läutete US-Präsident Ronald Reagan, der in der Sowjetunion das „Reich des Bösen“ sah, ab 1981 einen neuen beispiellosen Rüstungswettlauf ein. Durch den Rüstungswettlauf wollte Reagan die Sowjetunion an die Grenzen ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit treiben und ihren Zusammenbruch erzwingen. Diese riskante Strategie nährte weltweit die Furcht vor einem kriegerischen Befreiungsschlag der in die Enge getriebenen Sowjetführung.

DAS ENDE EINER SUPERMACHT

Als Segen erwies sich in dieser brenzligen Situation die Machtübernahme durch Michail Gorbatschow in der Sowjetunion 1985. Er zeigte sich von Anfang an verhandlungsbereit, machte Zugeständnisse und war zur Abrüstung bereit. Es begann eine ganz neue Phase der Zusammenarbeit und Abrüstung zwischen der Sowjetunion und den USA. In mehreren Verträgen wurde vereinbart, atomare Lang-, Mittel- und Kurzstreckenraketen abzubauen und chemische Waffen zu verbieten. Gleichzeitig räumte Gorbatschow den Menschen im sowjetischen Einflussbereich nie gekannte Freiheiten ein. Diese führten letztlich ab Ende der achtziger Jahre zum Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft im gesamten Ostblock. Das sowjetische Imperium löste sich auf, und der Kalte Krieg war beendet.